

Protokoll der 31. Generalversammlung in Zug

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Präsidiums- und Vorstandsmitglieder
- stimmberechtigte Vereinsmitglieder

Gäste (alphabetisch)

- Bürkli Annemarie, Präsidentin des LLV
- Dzaferi Zari, Kantonsrat und Mitglied der Bildungskommission
- Eriksson-Hotz Brigit, Rektorin der PH Zug
- Gössi Alois, Kantonsrat und Präsident Verband Zuger Polizei
- Güntert Marcel, Schulpräsident Oberägeri
- Hofer Christine, Leiterin Beratungsstelle für Lehrpersonen und Schulleitungen
- Hofer Rita, Kantonsrätin und Mitglied der Bildungskommission
- Hostettler Andreas, Kantonsrat und Bildungsrat
- Krieg Martina, Leiterin Schulentwicklung
- Kunz Markus, Leiter Schulaufsicht AgS
- Raemy Georges, Präsident VSL
- Scheidegger Markus, Schulpräsident Risch
- Schleiss Stephan, Regierungsrat
- Schmid Moritz, Kantonsratspräsident
- Schuler Konrad, Präsident Lehrerinnen- und Lehrerverein Schwyz
- Ziegler Myriam, Amtsleiterin Ags

Entschuldigt (alphabetisch)

- Binzegger Sylvia, Schulpräsidentin der Schulen Baar
- Fässler Roman, Rektor der Schulen Oberägeri
- Furrer Lukas, Generalsekretär DBK
- Hofstetter Barbara, Schul- und Gemeindepräsidentin
- Kaspar Bättig, Sekretär Prk I-LCH
- Kraft Yvonne, Bildungsrätin
- Letter Peter, Mitglied Bildungskommission
- Portmann Jürg, Rektor der Schulen Walchwil
- Schmid Rolf, Rektor der Schulen Hünenberg
- Straub Vroni, Schulpräsidentin Zug
- Thalmann Silvia, Präsidentin Bildungskommission
- Wirth Ueli, Schulpräsident
- weitere Rektoren und Schulpräsidenten
- viele LVZ-Mitglieder

Begrüssung

Die Präsidentin, Barbara Kurth-Weimer, begrüsst im Namen des LVZ Vorstandes alle Anwesenden zur 31. ordentlichen Generalversammlung des LVZ und freut sich über die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Barbara Kurth wünscht allen einen schönen, anregenden Abend und gute Begegnungen mit allen Anwesenden.

Speziell heisst die Präsidentin die geladenen Gäste sowie Ehrenmitglieder willkommen und erwähnt diese namentlich. Einige LVZ Mitglieder und Gäste haben sich für diesen Abend entschuldigt. Ausserdem freut sich die Präsidentin darüber, dass Ab- und Anmeldungen meist in Verbindung mit einem Dankeschön oder Lob für die Arbeit an den Verein verbunden sind.

Barbara Kurth informiert über den Tod des Ehrenmitgliedes und ehemaligen Präsidenten Karl Keiser und erzählt eine Anekdote aus seiner Amtszeit.

Das bekannte Motto „Gemeinsam stark“ steht für den LVZ. Die Präsidentin bedankt sich herzlich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, welche durch ihre Anwesenheit Solidarität zeigen und somit den Leitgedanken des Vereines tragen.

Die Vorsitzende Barbara Kurth heisst den Schulpräsidenten der Gastgebergemeinde Risch, Markus Scheidegger, willkommen.

Markus Scheidegger begrüsst alle Anwesenden und richtet einige Worte ans Publikum.

Die Präsidentin bedankt sich für die humorvollen Ausführungen sowie für die Übernahme der Kosten des Apéros. Mit kräftigem Applaus wird dies der Gemeinde Risch verdankt.

Barbara Kurth stellt Fun-Tastic unter der Leitung von Guido Kurth vor und wünscht viel Vergnügen.

31. Ordentliche Generalversammlung

Die Präsidentin schlägt Simone Seeholzer als Obfrau der Stimmzähler/innen vor. Urs Odermatt, Remy Auf der Maur, Ursula Frei, Corina Hägi, Simon Rohrer, Ruth Birchler, Babs Kamm, Matthias Christen und Martina Schuler stellen sich für das Amt der Stimmzähler/innen zur Verfügung und alle werden einstimmig bestätigt. Anschliessend erklärt Barbara Kurth die 31. ordentliche Generalversammlung des LVZ als eröffnet. Die GV-Broschüren wurden termingerecht zusammen mit der Rechnung verschickt und sind nicht mehr personalisiert. Für die nachfolgenden Abstimmungen vertraut die Präsidentin darauf, dass nur die LVZ Mitglieder per Handerheben wählen. Die Traktandenliste wird genehmigt.

Traktandum 1 Protokoll der 30. ordentlichen GV vom 30. September 2015

Das letztjährige Protokoll wurde nach der Generalversammlung neu auf der Homepage – und nicht wie bis anhin in der GV Broschüre – veröffentlicht. Dadurch konnten Kosten eingespart werden. Die Versammlung genehmigt das Protokoll einstimmig. Es wird der Sekretärin, Joëlle Affentranger, verdankt.

Traktandum 2 Jahres-/ Rechenschaftsbericht

Die Präsidentin verweist auf die Broschüre, in welcher die Berichte detailliert aufgeführt sind. Die Vorsitzende möchte dazu vereinzelt Meilensteine des vergangenen Vereinsjahres erwähnen:

- Der LVZ hat sich dafür eingesetzt, dass die Richtzahlen der Klassengrössen beibehalten werden. Dieses Ziel wurde erreicht.
- Die Umsetzung der 2. Klassenlehrerstunde für alle Lehrpersonen der Primar- und Oberstufe wurde umgesetzt.
- Auf der Kindergartenstufe konnte der LVZ ein 2/3 Lektion als Funktionszulage für die Lehrpersonen bewirken.

Des Weiteren berichtet das Präsidium über folgende Themen, welche brandaktuell für das laufende Vereinsjahr sind: Gleichstellung Kindergartenlehrpersonen mit Primarlehrpersonen, Mundartinitiative, Lehrplan 21, Auswirkungen des Entlastungspakets 1, Entlastungspaket 2, Aus der Rechtsberatung sowie Pensionskasse.

Gleichstellung Kindergartenlehrpersonen

Der Vizepräsident Simon Saxer begrüsst das Publikum. Er informiert darüber, dass der LVZ das Pflichtpensum der Kindergartenlehrpersonen jenem der Primarstufe angleichen will. Ein Vollpensum als Kindergartenlehrperson soll weiterhin 28 Lektionen betragen, aber die Kindergartenlehrpersonen sollen in Zukunft in die Lohnklasse der Primarstufe eingeteilt werden und dadurch 28/30 des Primarlehrerlohnes erhalten. Der LVZ hat diesbezüglich bei der DBK einen Antrag eingereicht. Simon Saxer erläutert folgende Argumente dazu:

- Der aktuelle Lohnunterschied zwischen der Kindergarten- und Primarstufe erklärt sich durch das um zwei Lektionen tiefere Pflichtpensum. Das Kindergartenpensum ist mit 28 Lektionen ein Vollpensum. Sie dürfen nicht mehr arbeiten. Der LVZ ist der Ansicht, dass diese Tatsache nicht

dem Gleichstellungsgesetz entspricht. Der Unterricht auf der Kindergartenstufe wird als typischer Frauenberuf bezeichnet und muss den Anforderungen des Gleichstellungsgesetzes genügen. Ausserdem ist ein Teilzeitzwang eine Diskriminierung im Sinne des oben genannten Gesetzes.

- Der Lösungsvorschlag gibt den Lehrpersonen im Kindergarten die Möglichkeit, in einem anderen Kindergarten oder auf Grund der neuen Ausbildung auch in der Unterstufe zusätzlich zwei Lektionen zu übernehmen. Dadurch wird ein 100 % Pensum ermöglicht.
- Den Schulleitenden wird mit dieser Lösung mehr Flexibilität im Einsetzen der Lehrpersonen auf verschiedenen Stufen ermöglicht.
- Die Attraktivität der Kindergartenstufe würde sich spürbar steigern, wodurch sich wieder junge Fachkräfte gewinnen liessen.

Simon Saxer erwähnt, dass es in anderen Kantonen bereits heute vergleichbare Lösungen gibt. Der LVZ wird dieses Anliegen zusammen mit der DBK und dem Regierungsrat Stephan Schleiss weiter verfolgen. Der Vizepräsident übergibt Barbara Kurth wieder das Wort für weitere Ausführungen zum nächsten Thema.

Mundartinitiative

„Mundart ist Teil unserer Kultur und Identität.“ Mit diesem Motto hatte die SVP im Kanton Zug die Initiative „Ja zur Mundart“ lanciert. Dazu fand am 1. September an der PH Zug eine Podiumsdiskussion statt, woran unter anderem Barbara Kurth teilgenommen hat. Sie erläutert ihre wichtigste Erkenntnis daraus: „Es ist wichtig, DASS wir miteinander kommunizieren können, das WIE ist eigentlich untergeordnet.“ Ergänzend zu dieser Aussage erzählt die Präsidentin von einem Alltagsbeispiel aus dem Kindergarten mit einem afghanischen Knaben. Die Vorsitzende hat sich dafür stark gemacht, dass die Initiative abgelehnt wird. Aus diesem Grunde ist sie sehr dankbar, dass am 25. September bei der Abstimmung „Ja zur Mundart“ mit beinahe 60 % abgelehnt wurde.

Barbara Kurth übergibt das Wort für Ausführungen zum Lehrplan 21 wieder zurück an Simon Saxer.

Lehrplan 21

Der Vizepräsident vertritt den LVZ in der Steuergruppe Bildungspartner zur Einführung des Lehrplans 21 und will nun aufzeigen, wo sich die Gruppe diesbezüglich befindet. Er zeigt ausserdem weitere Beteiligte auf einer Folie, wobei die Lehrpersonen in den Fach- und Resonanzgruppen vertreten sind. Martina Krieg und Tanja Weber von der Abteilung Schulentwicklung (Amt für gemeindliche Schulen) bilden die Projektleitung. Wenn es um Entscheide geht, liegt das letzte Wort jedoch beim Bildungsrat.

Anhand einer Zeitachse zeigt Simone Saxer die einzelnen Entwicklungsschritte des Lehrplans 21 auf:

- Im Jahr 2015 wurde durch den Bildungsrat die Einführung des Lehrplans 21 beschlossen.
- Der Bildungsrat hat bereits einige richtungsweisende Entscheide gefällt. Zurzeit befindet sich die Studentafel und Änderung des Schulgesetzes in der externen Vernehmlassung, wozu auch der LVZ eingeladen wurde. Der LVZ hat sich für eine Umfrage bei den Mitgliedern entschieden, um ein repräsentatives Bild der Lehrpersonenmeinungen vertreten zu können. Simon Saxer ist um jede Rückmeldung froh, um die Vernehmlassungsantwort breit abstützen zu können. Ausserdem hofft er, dass der Bildungsrat den professionellen Bericht dementsprechend gewichten wird.
- Im Februar 2017 wird die neue Studentafel verabschiedet und die Weiterbildungen beginnen mit dem ersten Lehrertag.
- Die Einführung des Lehrplans 21 startet flächendeckend auf allen Schulstufen im Schuljahr 2019/2020.

Der Vizepräsident gibt Informationen zum Planungsprozess der Weiterbildungen. Die Lehrpersonen sollen mit Hilfe von Kompetenzrastern den Weiterbildungsbedarf für die Einführung des neuen Lehrplanes erkennen und dadurch mitentscheiden, welche Weiterbildungen sie besuchen sollten. Der LVZ befürwortet diese Vorgehensweise.

Simon Saxer leitet über zum Thema Nachqualifikation, dabei seien jedoch noch viele Fragen nicht geklärt (Beispiel Fach „Medien und Informatik“ oder Fach „Ethik, Religionen und Gemeinschaft“). Der LVZ wird sich dafür einsetzen, dass der Aufwand und Ertrag in einem zumutbaren und sinnvollen Verhältnis stehen und die Kosten nicht zu Lasten der Lehrpersonen gehen.

Die Studentafel hat zu vielen Diskussionen geführt. Doch der jetzige Vorschlag ist für den LVZ weitgehend vertretbar; mit wenigen Ausnahmen. Simon Saxer erläutert kurz detaillierte Hintergründe zur Kürzung der „Individuellen Förderung“ um eine Lektion, zum Fach „Wirtschaft, Arbeit und Haushalt“ sowie zur Bedeutung des Faches „Musik“.

Simon Saxer beendet seine Ausführungen und verweist darauf, dass weitere Informationen in den Unterlagen zur Vernehmlassung gefunden werden können. Diese können nach der Durchführung der Umfrage auf der Homepage des LVZ eingesehen werden.

Auswirkungen des Entlastungspakets 1

Barbara Kurth bedankt sich bei Simon für seine Ausführungen. Anschliessend macht sie das Publikum auf die verschiedenen im Saal verteilten Sparsäuli aufmerksam und erläutert ihr persönliches Sparritual Zuhause. Dieses wäre eigentlich etwas Positives, doch was momentan im Kanton Zug im Zusammenhang mit dem Thema Sparen passiert, ist nicht mehr so zu werten. Mit dem Entlastungspaket 2015-2018 verfolgt die Regierung das Ziel, den Kantonshaushalt um jährlich 100 Millionen Franken zu entlasten. Die Vorsitzende erläutert weiter, dass das erste Paket alles Massnahmen enthält, welche die Regierung ohne Gesetzesänderung umsetzen konnte. Viele davon wurden nun bereits durchgeführt. Im Vorstand des LVZ stand das EP 1 häufig zur Diskussion, da Dr. Urs Leisinger als Vertreter der Kantonsschullehrpersonen im Vorstand mitarbeitet. Barbara Kurth hat ihn darum gebeten, an der heutigen Versammlung persönlich über die momentanen Zustände an der Kantonsschule Zug zu berichten.

Urs Leisinger bedankt sich für die einleitenden Worte und die Gelegenheit, hier über die Auswirkungen des EP 1 sprechen zu dürfen. Zu Beginn informiert er über die wichtigsten Sparbrocken, welche die Kantonsschulen betreffen:

- Erhöhung der Klassen- und Kursgrössen
- Reduktion der Studentafel im Untergymnasium
- Stärkere Steuerung bei den Übertrittsverfahren
- Reduktion der Studienurlaubsdauer
- Pensenabzug bei Unterrichtsausfall
- Kürzung der Altersentlastung
- Budgetkürzungen bei Mobiliar, Mediathek, Unterrichtsmaterial (10 % im offiziellen EP und nochmals 10 % schulintern)
- Halbierung der Beförderungssumme für zwei Jahre (Massnahmen 8.60 und 8.36b)

Urs Leisinger nennt noch eine Vielzahl an zusätzlichen Auswirkungen und erachtet die hohe Summe an Massnahmen als destruktiv. Des Weiteren warnt er das Publikum davor, dass das Entlastungsprogramm ein Kostenüberwälzen an die Gemeinden auslösen wird. Folglich sind auch die gemeindlichen Lehrpersonen bald von den Sparmassnahmen betroffen. Um dieses Szenario genauer aufzeigen zu können, erklärt Urs Leisinger ausgewählte Sparmassnahmen anhand von konkreten Beispielen im Schulalltag. Zum Abschluss informiert Urs Leisinger, dass unter dem Namen „Finanzen 2019“ ein neues Sparpaket in Ausarbeitung ist, um im Kanton Zug jährlich weitere 100 Millionen Franken einzusparen. Dadurch werden die Gemeinden verstärkt zur Kasse gebeten und dies wirkt sich dementsprechend auf die Schulen in den Gemeinden aus. Urs Leisinger sieht ohne Widerstand weitere Steuersenkungen und Sparprogramme auf sich zu kommen. Er fordert auf, dass Möglichste zu geben, um die Annahme des Referendums gegen des EP 2 zu erwirken und bedankt sich für die Aufmerksamkeit beim Publikum.

Entlastungspaket 2

Die Präsidentin bedankt sich herzlich für die interessanten Ausführungen bei Urs Leisinger und leitet über zur musikalischen Ausführung von Simon Saxer mit einem Lied von Mani Matter „Dene wo's guet geit“ in Begleitung von Guido Kurth auf der Gitarre.

Barbara Kurth dankt Simon Saxer und Guido Kurth für das passende Lied.

„Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl der Schwachen“. Die Präsidentin hofft, dass dieser Gedanke auch bei der Abstimmung im Herbst vorherrschen wird. Es dürfe nicht sein, dass Personen, die bereits benachteiligt seien, noch mehr benachteiligt würden. Aus diesem Grunde sei das eingereichte Referendum so wichtig. Barbara Kurth erwähnt die Unterschriftensammlung mit dem hervorragenden Ergebnis von 4707. Fast 30 Organisationen haben sich in der Allianz für ein lebenswertes Zug zusammengeschlossen. Trotz Reserven und Standortfaktor bei Sicherheit, Bildung, Kultur und Sozialem auf Kosten von Armen, Alten, Kranken, Familien, Müttern und Angestellten zu sparen findet die Allianz ungerecht. Mit der Abstimmung dürfen sich nun alle Zugerinnen und Zuger zum Sparpaket 2 äussern.

Die Präsidentin zeigt eine Folie, welche informiert, wen der Sparhammer hauptsächlich trifft. Der LVZ setzt sich für ein lebenswertes Zug und vor allem für ein gutes Bildungssystem sowie gute Arbeitsbedingungen ein. Der Regierungsrat will für kantonale Angestellte das ganze Lohnsystem verschlechtern. Der Stufenanstieg soll halbiert werden. Diese Massnahmen wirken sich gemäss Barbara Kurth während Jahrzehnte negativ auf die Lohnentwicklung aller kantonalen Angestellten aus. Die kantonalen Lehrpersonen können nicht nach Leistung befördert werden. Dies dauert auch dann noch an, wenn der Kanton seine Finanzen längst wieder ins Lot gebracht hat. Der LVZ ist der Ansicht, dass der Regierungsrat das Mass des Erträglichen bei weitem überschritten hat. So sehe eine verlässliche Sozialpartnerschaft sicher nicht aus, meint Barbara Kurth. Sie ergänzt, dass das Bildungssystem das Herz unserer hoch spezialisierten Gesellschaft sei. Die Streichung des Kantonsbeitrags für die Beratungsstelle für Lehrpersonen und Schulleitende ist ein ausgewachsener Schildbürgerstreich. Fr. 84 000.00 sollen so gespart werden. Wenn nur ein einziges Burnout verhindert wird, zahlt sich dieser Betrag doch wieder aus. Bei den anstehenden Verschlechterungen der Anstellungsbedingungen würde es die Präsidentin nicht wundern, wenn die Beratungsstelle in Zukunft öfter gebraucht wird.

„Zug soll lebenswert bleiben – für alle.“ In den vergangenen Jahren haben alle Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Zug vom wirtschaftlichen Aufschwung und immer tieferen Steuern profitieren können. Nach der Meinung von Barbara Kurth müssten jetzt alle mithelfen, die Zuger Finanzen wieder ins Lot zu bringen. Sie bekräftigt ihre Aussagen ausserdem mit dem hohen – nicht abgeschöpften – Steuerpotential und den gemachten Steuergeschenken, welche zu Mindererträgen von rund 120 Millionen Franken führten. Ein hoher NFA-Beitrag sei ausserdem mitverursacht durch steuerkräftige Personen, welche neu in den Kanton ziehen. Das EP 2 fordert von den Schwächsten Opfer mit der Begründung, mit dem „Zuger Finish“ oder „Zuger Luxus“ sei jetzt Schluss – trotz Kürzung stehe niemand schlechter da als in anderen Kantonen. Die Präsidentin betont, dass dies unverständlich ist und nichts mit der sogenannten „Opfersymmetrie“ zu tun habe. Sie bittet das Publikum um die Unterstützung bei der Abstimmung sowie den nächsten Webeaktionen und wundert sich darüber, dass von der Regierungsseite nur einseitig auf die Ausgaben und nicht auch auf die Einnahmen geschaut würde. Eine Steuererhöhung werde im Kanton nicht in Betracht gezogen mit dem Argument, dass Vermögende und Firmen den Kanton Zug gleich in Scharen verlassen würden. Dazu zeigt Barbara Kurth anhand einer Grafik den interkantonalen Steuervergleich, wobei der Kanton Zug mit Abstand an der Spitze steht.

Barbara Kurth hofft auf die breite Unterstützung im Publikum in Hinsicht auf den bevorstehenden Abstimmungstag und leitet hinüber zum nachfolgenden Thema „Rechtsberatung“.

Aus der Rechtsberatung

Simon Saxer erläutert aus der Rechtsberatung die Thematik der befristeten Anstellungen:

Der LVZ konnte mittlerweile erreichen, dass in den letzten Jahren die Zahl der befristeten Verträge stark reduziert wurde. Im Gesetz steht, dass die Arbeitsverträge bei der Anstellung in der Regel

unbefristet erfolgen. Befristete Verträge sollen daher die Ausnahme sein. Wenn nun eine Gemeinde meint, dass alle Lehrpersonen in den ersten zwei Arbeitsjahren befristet angestellt werden, sei dies nicht dem Gesetz entsprechend. Was bedeutet dies nun für die Lehrperson? Mit einem befristeten Vertrag hat sie im Krankheitsfalle nach Gesetz nur drei Monate Lohnfortzahlung, bei einem unbefristeten Vertrag ist sie hingegen für zwei Jahre versichert.

Eine andere Lehrperson hat während 10 Jahren für eine Gemeinde gearbeitet und nach dem Mutterschaftsurlaub auf eigenen Wunsch einen neuen Vertrag mit einem reduzierten Pensum erhalten. Der neue Vertrag wurde jedoch befristet ausgestellt. Nun steht die Mutter vor dem Problem, dass sie bei einer Arbeitsunfähigkeit per Gesetz nur für drei Monate abgesichert ist. Will die Mutter eine zweijährige Versicherung haben, muss sie sich selbst privat gegen Krankheit versichern.

Simon Saxer meint, dass es durchaus Situationen gibt, wo befristete Verträge sinnvoll und notwendig sind. Doch der Versicherungsschutz darf nicht schlechter sein.

Pensionskasse

Der Vizepräsident wechselt zum nächsten Thema und informiert als Vertreter der Lehrerschaft bei der Zuger Pensionskasse über deren Entwicklung. Im vergangenen Vereinsjahr gab es keine Entscheide, welche sich unmittelbar auf die Rentenleistungen auswirken würden. Dies ist gut, da die Renten so oder so sinken werden. Simon Saxer zeigt auf einer Folie ein Entwicklungsbeispiel der Rente bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren und einem Alterskapital von Fr. 800 000.00. Dabei sinkt der Umwandlungssatz stetig und führt letztendlich zu einer geringeren Monatsrente und einer Rentenkürzung von 12 %. Zunächst könnte man meinen, dass dies Rentenklau sei. Doch es ist damit nicht vergleichbar, weil die Menschen heute länger leben. So muss das Alterskapital auf immer mehr Jahre verteilt werden.

Simon Saxer rechnet vor, wie der Umwandlungssatz entsteht. Man teilt das Alterskapital durch die durchschnittliche Anzahl Lebensjahre nach der Pensionierung. So entsteht aktuell ein Umwandlungssatz von knapp unter 6 %. Dies relativiert die grosse Rentenkürzung von 12 % wieder. Ausserdem ist es gut möglich, dass der Umwandlungssatz noch weiter sinken wird. In den vergangenen Jahren war dieser offensichtlich zu hoch angesetzt, weswegen die Aktiven im Vergleich zu den Pensionierten definitiv zu kurz kamen und kommen werden. Dies bedeutet, dass Rückstellungen getätigt werden müssen und dass folglich das Altersguthaben der aktiven Versicherten schlechter verzinst wird.

Der Vizepräsident erwähnt anschliessend noch weitere Faktoren, welche sich negativ auf die Rentenentwicklung auswirken:

- Die aktuelle Tiefzinsphase führt zu tieferen Renditen und somit zu einer tieferen Verzinsung des Alterskapitales.
- Der Deckungsgrad ist tiefer, dies führt ebenfalls zu tieferen Verzinsungen. Die Kasse muss einen Teil der Renditen für den Aufbau von Wertschwankungsreserven verwenden.
- Die Annahme des Entlastungspaketes 2 führt zu einer langsameren Entwicklung der Löhne und somit zu später tieferen Renten.
- Das EP 2 beinhaltet ausserdem folgenden Punkt: „Zur Sanierung der Staatsfinanzen sieht der Kanton im Entlastungspaket 2 bei den kantonalen Lehrpersonen auch Nullrunden beim Lohn vor.“ Dies wirkt sich somit auch auf die Rentenentwicklung aus.

Insgesamt geht es der Pensionskasse gut, doch der Vizepräsident appelliert, dass das private Sparen nicht in Vergessenheit geraten dürfe.

Barbara Kurth leitet zum nächsten Traktandum über und gibt Simone Seeholzer, der Kassiererin, das Wort.

Traktandum 3 Jahresrechnung 15/16 inkl. Revisorenbericht

3.1 LVZ Vereinskasse

Die Vorsitzende begrüsst alle Anwesenden und erläutert zum zweiten Mal die Jahresrechnung auf S. 21 in der GV-Broschüre. Dabei verweist sie mit Stolz auf die Einkünfte der Mitgliederbeiträge. Der Verein ist dadurch selbsttragend. Dank der tatkräftigen Mitgliederwerbung und Unterstützung des Publikums kann die Jahresrechnung in diesem Jahr mit einem kleinen Plus abgeschlossen werden. Simone Seeholzer erwähnt, dass auch der LVZ am Sparen ist; dies jedoch nicht an der Qualität. Es wurde effizient gearbeitet und mit den Einnahmen gezielt sowie haushälterisch umgegangen. Der LVZ will den Nachfolgern keinen Schuldenberg hinterlassen. Die Kassiererin geht anschliessend auf einige Punkte genauer ein:

- Die Kosten der vergangenen Generalversammlung fielen eher hoch aus. Die Kostenplanung dieser Veranstaltung ist auf Grund der Abhängigkeit der Anmeldungen jeweils sehr schwierig. Die hohe Anzahl der Teilnehmenden ist natürlich erfreulich, kostet aber mehr. Zudem waren die Ausgaben für das Rahmenprogramm höher, da es sich um eine Jubiläumsfeier handelte.
- Unter dem Posten „Verschiedenes“ (Auslagen wie Weihnachtskarten, Getränke, Geschenke, Revisoren-Spesen, Drucksachen oder ILCH-Ausflug) konnte das Budget auch nicht eingehalten werden. Doch Simone Seeholzer ist überzeugt, dass die Mehrausgaben gerechtfertigt waren.

Das Publikum hat keine Rückfragen an die Kassiererin und so leitet diese hinüber zu den Nebenrechnungen, S. 22 der GV-Broschüre.

3.2 Nebenrechnungen

Im vergangen Jahr wurden die Fonds nicht angetastet, doch die Zinserträge sind leider sehr klein.

Der Rechtshilfefond ist gut aufgestockt. Da im vergangenen Vereinsjahr keine Rechtshilfefälle zu bezahlen waren, bei welchen der LVZ auf den Fonds zurückgreifen musste, wurde beschlossen, dieses Jahr von der Äufnung abzusehen. Das Publikum hat keine weiteren Fragen diesbezüglich.

Die Revisoren Sarah Flagiello, Cornell Fischer und Christian Imhof haben die Rechnung des vergangenen Jahres geprüft. Cornell Fischer verliest den Bericht des Revisorenteam. Er beantragt, die Jahresrechnung 2015/16, die Nebenrechnungen und den Revisorenbericht zu genehmigen. Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht für das Vereinsjahr 15/16 werden einstimmig genehmigt.

Die Präsidentin dankt der Kassiererin für ihr Engagement mit einer Anekdote aus dem Alltag; hiermit ist die Kassiererin und der Vorstand entlastet. Barbara Kurth eröffnet das nächste Traktandum.

Traktandum 4 Ersatzwahlen und Bestätigungen

Simone Seeholzer informiert über die Suche nach einem neuen Rechnungsrevisor für das kommende Vereinsjahr. Die Rechnung wird jeweils am Ende eines Geschäftsjahres geprüft. Wer Interesse an diesem Amt hat, kann sich direkt bei der Kassiererin melden. Anschliessend wird das Wort wieder an Barbara Kurth übergeben.

Die Vorsitzende zeigt dem Publikum ein aktuelles Bild des Vorstandes und informiert darüber, dass drei Personen zurücktreten werden. Trotzdem konnte für diejenigen Vorstandsmitglieder bereits Ersatz gefunden werden. Folgende Demissionen sind in diesem Jahr zu verzeichnen:

- Magda Feldmann, Vertreterin Stadt Zug
- Anna Schmid, Vertreterin Gemeinde Oberägeri
- Lukas Birchler, Stufenvertreter SEK 1

Barbara Kurth verabschiedet alle drei Vorstandsmitglieder mit einem Geschenk und persönlichen Worten und zieht somit das Traktandum 8 „Gratulationen, Ehrungen, Verabschiedungen“ vor.

In diesem Jahr finden keine Wahlen statt. Somit begrüsst die Präsidentin das neue Vorstandsmitglied mit freundlichen Worten und einem Präsent:

- Maria Betschard aus Oberägeri, Stufenvertreter KIGA und US

Folgende Personen aus dem bereits bestehenden Vorstand werden neu noch ein zusätzliches Amt übernehmen:

- Barbara Kamm, Vertreterin der Stadt Zug
- Bettina Bär, Stufenvertreterin SEK 1

- Tekla Hahin und Maria Betschard, Stufenvertreterinnen Oberägeri

Barbara Kurth ist stolz und zufrieden, dass der Vorstand nun wieder vollzählig besetzt ist und bedankt sich herzlich.

Die Wahl eines neuen Revisors führt die Präsidentin anschliessend durch: Urs Huber, Oberstufenlehrer aus Cham, wird per Handerheben einstimmig gewählt. Barbara Kurth bedankt sich bei Urs Huber mit einem Geschenk für die Übernahme des Amtes.

Weiter wird Bettina Bär zur Wahl in den Vorstand des Hilfsfonds als Ersatz für Jürg Stählin vorgeschlagen. Die Vorsitzende bedankt sich mit einem Präsent für die Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen.

Die Präsidentin beendet das Traktandum mit einem kurzen Bericht über den diesjährigen Pensioniertenausflug nach Appenzell und bedankt sich bei Annegret Furger sowie Doris Schneebeli für das Organisieren des Anlasses. Dieser Ausflug findet jeweils am ersten Donnerstag im September für die pensionierten Mitglieder des LVZ statt.

Traktandum 5 Voranschlag 2015/16

Simone Seeholzer informiert darüber, dass ab diesem Vereinsjahr neu die einzelnen Posten differenzierter aufgeführt sind. Damit will der LVZ eine grössere Transparenz der Ausgaben schaffen. Des Weiteren erläutert die Kassiererin die grossen Ausgaben des kommenden Jahres wie die Rechtsschutzversicherung, die Beiträge an den LCH und die Generalversammlung. Speziell wird in diesem Jahr für das Referendum des Entlastungsprogrammes 2 und den Abstimmungskampf ein hohes Budget eingeplant. Dazu wird anschliessend unter dem Traktandum „Anträge“ die Auflösung des Solidaritätsfonds beantragt. Simone Seeholzer erklärt zusätzlich die Budgetposten „Geschäftsessen“ und „Repräsentationskosten“ genauer. Darunter sind Geschenke, Einladungen, Ausgaben an Vorstands- und Präsidiumssitzungen und Spesen aufgeführt. Der jährliche Verlust von Mitglieder mindert die Einnahmen. Deswegen fordert die Kassiererin die Anwesende auf, weiterhin stark Werbung in den einzelnen Schulhäusern zu machen.

Der Voranschlag des Budgets 2015/2016 wird einstimmig und ohne Diskussion genehmigt. Barbara Kurth dankt Simone Seeholzer für die geleistete Arbeit.

Traktandum 6 Tätigkeitsprogramm 2015/16

Barbara verweist auf das Tätigkeitsprogramm der Seite 27 in der GV-Broschüre. Sie orientiert, dass das Tätigkeitsprogramm lediglich auf die wichtigsten Schwerpunkte des LVZ im kommenden Jahr hinweist. Die ordentlichen Aufgaben gemäss Statuten sind aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht auf der Liste aufgeführt. Kurzfristige Änderungen und Ergänzungen sind aus aktuellem Anlass oder aus dringenden Gründen jederzeit möglich. Sie betont, dass alle Bemühungen des LVZ daraus hinaus laufen, die Attraktivität des Lehrberufes zu erhöhen.

Das Tätigkeitsprogramm wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Barbara Kurth bedankt sich für das Vertrauen und übergibt Tekla Hahin das Wort für das nächste Traktandum.

Traktandum 7 Anträge

Der LVZ stellt drei Anträge, worüber Tekla Hahin folgendermassen informiert:

- Das Präsidium beantragt die Auflösung des Solidaritätsfonds. Der gesamte Betrag des Fonds soll zugunsten der Aktionen gegen das Entlastungspakets 2 eingesetzt werden. Dazu gehören unter anderem der Aufwand für Informationsschreiben, Kosten für Inserate, Plakate, die Kampagnenführung und Versammlungen. Der Vorschlag wird ohne Fragen einstimmig angenommen.
- In diesem Vereinsjahr wurde durch das Präsidium ein neues Reglement für den Rechtshilfefonds erstellt, da es bis anhin kein Reglement gab. Der Vorschlag dafür findet sich auf S. 28 der GV-Broschüre und wird ohne Gegenstimmen angenommen.
- Das Präsidium wünscht sich einen Handlungsspielraum bei der Aufnahme von neuen Kollektivmitglieder, damit andere Verbände sich dem Dach des LVZ anschliessen können. Aktuell

sind Gespräche im Gang mit den Logopädinnen und den kantonalen Lehrpersonen. Wenn beispielsweise Therapeutinnen bereits einem anderen Verband angeschlossen sind, dies unter anderem auch bereits beim LCH, möchte der LVZ diese als Kollektivmitglieder übernehmen können. Das Ziel besteht darin, eine Dachorganisation für alle im Lehrberuf tätigen Personen im Kanton Zug zu sein. Die Änderung in den Statuten wird folgendermassen lauten: „Das Präsidium handelt Bedingungen beim Anschluss von Lehrpersonenorganisationen aus und bestimmt deren Kollektiv- und Pauschalmitgliederbeiträge.“ Der Vorschlag wird ohne Gegenstimmen angenommen. Ein Mitglied, Markus Kehrli, wünscht an der kommenden Generalversammlung über die ausgearbeiteten Bedingungen der Aufnahme neuer Kollektivmitglieder informiert zu werden. Barbara Kurth dankt für den Hinweis und erteilt Stephan Schleiss das Wort.

Der Bildungsdirektor begrüsst die Versammlung und bedankt sich für die Einladung. Anschliessend an seine Ausführungen zum Thema Sparen betont der Bildungsdirektor im Namen des gesamten Regierungsrates, dass das Café avec wiederum offeriert wird. Dies wird mit einem Applaus und durch Barbara Kurth verdankt.

Barbara Kurth kündigt nun das Abschlussreferat von Christine Hofer, Leiterin der Beratungsstelle für Lehrpersonen und Schulleitungen, mit warmen Worten an. Christine Hofer begrüsst die Anwesenden und referiert über das Thema „Gesundheit im Lehrberuf“ mit interessanten Hintergrundinformationen. Ihr Referat wird am Ende mit einem warmen Applaus verdankt.

Traktandum 9 Varia

Barbara Kurth informiert abschliessend unter Traktandum 9 über einen Hinweis von Marianne Aepli. Sie will gerne einige Gratistickets denjenigen Personen verteilen, welche sich am Projekt „Genderfit“ beteiligt haben. Die Betroffenen dürfen sich gerne bei ihr melden.

Die 31. Ordentliche Generalversammlung wird mit der Eröffnung des Buffets beendet. Barbara Kurth bedankt sich herzlich für die Aufmerksamkeit und wünscht allen Anwesenden einen schönen Abend. Simone Saxer überreicht ihr im Namen des Präsidiums und Vorstandes einen Blumenstrauss und äussert seinen Dank für das hohe Engagement in ihrem Amt. Das Publikum unterstützt diese Dankesworte mit einem langen Applaus.

Die Protokollführerin
Joëlle Affentranger, Sekretärin LVZ